

Checkliste für nachhaltiges Handeln der Gemeinden

zusammengestellt von der AG Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Ev. Brüder-Unität (aktualisierte Fassung November 2023)

Als Christen glauben wir, dass die Welt, in der wir leben, Gottes gute Schöpfung ist. Wir Menschen sind Teil dieser Schöpfung, verbunden mit allen anderen Lebewesen. Als Christen können wir deshalb nicht zusehen, wie Raubbau an den natürlichen Ressourcen der Erde betrieben und die Schöpfung zerstört wird. Unser Glaube sollte sich niederschlagen in unserem Engagement für unseren Planeten und für alles, was darauf lebt. Wir selbst können als Einzelne und als Gemeinden konkrete Zeichen setzen, indem wir unser Verhalten überprüfen und verändern.

Die Ev. Brüder-Unität hat als Kirche ihr Engagement für den Klimaschutz mit dem Beitritt zu „Churches for Future“ bekräftigt. Die Synode 2022 hat die Dringlichkeit der Veränderung erkannt, indem sie das Ziel für unsere Kirche ausgab, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden. Sie hat eine Arbeitsgruppe Klimaschutz ins Leben gerufen, die Gemeinden bei ihren Anstrengungen beim Klimaschutz berät und unterstützt.

Darüber hinaus sind in den Kirchen über die Jahre viel Material und Instrumente erarbeitet worden, auf die wir zurückgreifen können (z.B. die Zertifizierung mit dem Grünen Hahn / Grünen Gockel www.gruener-hahn.net/wie_funktioniert_es oder die ökumenische Initiative www.zukunft-einkaufen.de)

Diese Checkliste für nachhaltiges Handeln wurde 2017 zum ersten Mal erstellt und wird nun in einer aktualisierten Fassung vorgelegt. Für verschiedene Bereiche, die in Gemeinden eine Rolle spielen, werden beispielhaft Punkte aufgelistet, die beachtet werden sollten. Nicht alle sind in jeder Gemeinde gleich wichtig. Manches wird sich nicht sofort realisieren lassen. Entscheidend ist es, in der Gemeinde ein Bewusstsein für die Anliegen zu schaffen und sich gemeinsam auf den Weg zu machen. In den Jahren seit dem Erstellen dieser Liste hat sich die Lage unseres Planeten dramatisch verschärft, was das Klima und den Ressourcenverbrauch betrifft. Deshalb ist die Dringlichkeit, sich mit diesen Themen zu befassen, gewachsen.

Wir empfehlen, die Checkliste nicht nur in einer Arbeitsgruppe oder im Ältestenrat zu besprechen, sondern möglichst viele Gemeindeglieder einzubeziehen. Die ganze Gemeinde kann durch eine Predigtversammlung zum Thema sensibilisiert werden. Damit der Ansatz längerfristig weiterverfolgt und die Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen überprüft wird, wäre es zusätzlich sinnvoll, eine Gruppe von Gemeindegliedern mit der Weiterarbeit an dem Thema zu beauftragen. Die einzelnen Punkte sind als Ziele formuliert. Es ist hilfreich, sich überschaubare und realisierbare Ziele vorzunehmen, die man überprüfen kann.

Ein wichtiges Argument wird sicher immer wieder die Finanzierbarkeit einzelner Maßnahmen sein. In finanziell schwierigen Zeiten sind wir geneigt, eventuell entstehende Mehrkosten von vornherein abzulehnen. Wir sollten aber abwägen, ob wir die Kosten unseres Verhaltens auf die Gesellschaft, die Schöpfung und auf zukünftige Generationen wirklich abwälzen wollen..

Die Liste richtet sich in erster Linie an Gemeinden. Sie kann aber auch von Einrichtungen (z.B. Diakonie, Schulen) in der Brüdergemeinde als Anregung für ihre Transformation zu mehr Nachhaltigkeit genutzt werden.

Wirtschaften in der Gemeinde

- Die Gemeinde ist in ihrem Wirtschaften und in der Finanzverwaltung dem Gemeinwohl verpflichtet. Eine Möglichkeit, dies zu überprüfen, ist die Nutzung der Instrumentarien der Gemeinwohlökonomie (Information unter www.ecogood.org bzw. www.woek.de/publikationen/detail/projektflyer-kirchengemeinden-gemeinwohl-oekonomie-transformation)

- Die Nutzung von Immobilien geschieht auf sozial verantwortete und faire Weise: Mieten orientieren sich nicht an den maximal erzielbaren Mietpreisen auf dem Markt, sondern auch an ethischen Kriterien, die mit dem Selbstverständnis als christliche Kirche übereinstimmen

- Investitionen orientieren sich nicht nur am Preis-Leistungsverhältnis, sondern beziehen die Auswirkungen für die Umwelt (Kosten und Nutzen für die Allgemeinheit) ein
- Finanzanlagen werden bei nachhaltigen Fonds und Banken angelegt, die ethische Kriterien erfüllen (minimal die Kriterien für Geldanlagen der EBU). Banken und Fonds, die in fossile Energie investieren, werden gemieden. (Infobroschüre zum Downloaden: www.urgewald.org/sites/default/files/Broschu%CC%88re_urgewald_RZ_2_WEB.pdf)
- Gemeindekonten werden ebenfalls bei nachhaltigen Banken eingerichtet (www.urgewald.org/bankwechsel)
- Die Gemeinde bezahlt Angestellten einen fairen, angemessenen Lohn für ihre Arbeit und pflegt einen partizipativen, kollegialen Umgang mit ihren Mitarbeiter*innen

Im Gemeindebüro

- Wir benutzen Umweltschutzpapier und kaufen kein Material, das nicht die Siegel Blauer Engel (www.blauer-engel.de/) oder FSC trägt (Info: www.umweltbundesamt.de/papier-druckerzeugnisse). Zu beachten ist dabei allerdings, dass Umweltschutzpapier nicht archivierbar ist. Deshalb ist bei Stücken, die archiviert werden müssen, eine sichere digitale Aufbewahrung und Ausdruck auf archivierbarem Papier zu empfehlen
- Beim Einkauf von IT-Geräten achten wir auf die Siegel TCO und Blauer Engel (nach aktuellsten Kriterien) sowie auf Energieeffizienz, Langlebigkeit und Erweiterbarkeit (i.d.R. Business-Geräte). Wir achten darauf, ob ein Gerät reparierbar ist und bei Entsorgung recycelt werden kann. Drucker sollten mit nachfüllbarer Tinte bestückt werden können (ECO-Drucker, z.B. von Epson)
- Unsere Geräte kaufen wir in der Region ein. (Bei Online-Einkäufen von Büromaterial als Tipp: Einkäufe über den nachhaltigen Online-Shop www.memo.de abwickeln.)
- Bei der Anschaffung von dienstlichen Geräten auf faire Produktion / Lieferketten achten (Tipp: Smartphones/Tablets von Fairphone oder von Shiftphone) oder aufbereitete gebrauchte Geräte kaufen
- Wir drucken doppelseitig und nicht mehr als nötig
- Schriftverkehr wie Einladungen oder Gemeindebriefe senden wir wenn möglich per E-Mail. Sensiblere Dokumente wie Protokolle werden datenschutzkonform verschlüsselt per Mail versandt.
- Mitarbeiter*innen oder Ehrenamtliche aus der Gemeinde bilden sich laufend in Fragen der ökofairen Beschaffung weiter

Damit es schmeckt - Speisen und Getränke

- Grundsätzlich bieten wir bei uns nach Möglichkeit regionale, saisonale und bio-faire Lebensmittel an (Information z.B. unter www.oekolandbau.de). Das gilt insbesondere für Kaffee, Tee oder Abendmahlswein
- Unsere Säfte sind bio-fair und stammen von regionalen Streuobstwiesen
- Wir schenken bei Mahlzeiten Wasser aus dem Wasserhahn aus
- Falls wir Mineralwasser brauchen, stammt es von regionalen Abfüllern und wird nicht in Plastikflaschen, sondern in Mehrwegflaschen gekauft
- Brötchen und Brot haben möglichst Bio-Qualität
- Als Brotbelag verwenden wir überwiegend vegane und vegetarische Aufstriche und Käsesorten aus biologischer Produktion
- Wurst- und Fleischwaren werden deutlich reduziert und sind biologisch und regional produziert
- Mittagsverpflegung ist bei uns nur / überwiegend vegetarisch oder vegan
- Gastgeschenke kaufen wir regional ein oder beziehen sie aus dem Moravian Merchandise oder von fairen Lieferanten (Welt-Laden)
- Wenn wir Küchengeräte anschaffen, achten wir darauf, dass diese möglichst energieeffizient und

bedarfsgerecht sind

- Wir verwenden nur Mehrweggeschirr, auch bei größeren Veranstaltungen (Missionsfest etc.)
- Wir halten Gläser und andere Behälter vor, um Essensreste von Festen und Versammlungen im Anschluss den Teilnehmenden mitgeben zu können
- Generell achten wir darauf, möglichst wenig verpackte Lebensmittel zu kaufen und Müll, insbesondere Plastik, zu vermeiden

Gemeinde unterwegs - Mobilität

- Haupt- und Ehrenamtliche nutzen bei uns möglichst das Fahrrad oder ÖPNV
- Haupt- und Ehrenamtliche halten sich, wenn sie das Auto benutzen müssen, an eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km/h auf Autobahnen, 80 km/h auf Landstraßen und 30 km/h innerorts. Eine solche Begrenzung wird allen Mitgliedern empfohlen. (vgl. den Beschluss der EKD-Synode Nov. 2022)
- auch Gemeindemitglieder werden dazu angehalten, mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften Veranstaltungen zu besuchen
- Wir bieten für ältere und gehbehinderte Menschen einen Fahrservice zu Veranstaltungen an
- Telefon- oder Videokonferenzen ersetzen bei uns bereits lange Anfahrtswege
- Wir empfehlen allen Mitgliedern, Flugreisen über Strecken unter 1000 km zu vermeiden und die Bahn zu benutzen. Längere Reisen und auch Flugreisen gleichen wir z.B. über die „Klima-Kollekte“ (www.klima-kollekte.de/) oder „Atmosfair“ (www.atmosfair.de/de) aus.
- Wenn die Benutzung eines Autos (z.B. in einer Regionalgemeinde) unumgänglich ist, prüfen wir, ob Carsharing möglich ist, oder fördern die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs
- Wir sorgen dafür, dass Elektrofahrzeuge (auch E-Bikes) im Dienst der Gemeinde mit Ökostrom geladen werden.

Innen und Außen

- Wir verwenden saisonal und regional gewachsene Blumen und Zweige als Blumenschmuck, oder kaufen bio-fair gehandelte Blumen (Info: www.bio-zierpflanzen.de/)
- Wir verwenden keine ätzenden, desinfizierenden und gesundheitsgefährdenden Putzmittel mit Gefahrstoffsymbolen. Stattdessen kommen bei uns in der Regel nur Spülmittel, Allzweckreiniger, Scheuerpulver und ein Zitronenreiniger zum Einsatz, die wir sparsam verwenden.
- Unser Toilettenpapier ist mit dem blauen Engel gekennzeichnet
- Wir verwenden Wasser sparsam, nutzen Regenwasser für die Bewässerung von Außenanlagen (Zisternen oder Tanks anlegen) oder Brauchwasser für Toilettenspülung
- Wir empfehlen Grabsteine aus europäischer Produktion sowie die Aufarbeitung alter Steine. Bei Steinen aus ausländischer Produktion achten wir auf Zertifizierung (z.B. www.xertifix.de)
- In der Gottesackerordnung weisen wir bei der Grabpflege darauf hin, dass auf ökologische Verträglichkeit geachtet werden soll (Beispiel: Merkblatt der Friedhofsverwaltung Tübingen: www.bluehende-landschaft.de/fix/doc/Grabpflege_August2012.pdf)
- Unser Gottesacker wird ohne chemische Pestizide umweltverträglich instandgehalten
- Die Erde, die wir auf Gottesäckern, Blumenbeeten etc. verwenden, ist möglichst torffrei
- Außenanlagen und Garten gestalten wir so, dass sie der Erhaltung der biologischen Vielfalt dienen (Blühwiesen statt Rasenflächen)
- Wir versuchen, Bodenversiegelung zu reduzieren und zu vermeiden

Energie

- Unsere Gemeinde beteiligt sich am Austausch mit der AG Klimaschutz und dem Klimaschutz-Forum mit anderen Gemeinden

- Wir lassen uns von einem Energieberater über Einsparpotentiale und erneuerbare Energien beraten; die Möglichkeit der Installation einer PV-Anlage auf Dächern kirchlicher Gebäude wird geprüft
- Wir erstellen ein Energiemanagement-Konzept (Info z.B. bei www.kircheundklima.de/wp-content/uploads/2020/09/Broschuere_Leitfaden_17.pdf)
- Unsere Gebäude beziehen Ökostrom von einem nachhaltigen Anbieter
- Wir verwenden LED-Leuchtmittel mit einem möglichst hohen Energieeffizienzlabel
- Wir verwenden möglichst elektronische Temperaturregelungen an Heizkörpern
- Zum Lüften öffnen wir die Fenster weit, statt dauerhaft auf Kipp zu stellen (Stoßlüftung)
- Bei baulichen Maßnahmen erhält die Energieeffizienz hohe Priorität (z.B. Dämmung; wir achten dabei auf die Verwendung ökologisch unbedenklichen Materials)
- Bei Erneuerung von Heizungsanlagen investieren wir in nachhaltige Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen
- Unsere Webseite wird von einem Hoster betrieben, dessen Rechenzentrum Ökostrom bezieht (www.utopia.de/ratgeber/gruenes-webhosting-oekostrom/)

Bewusstsein schaffen für die eine Welt

- Wir führen regelmäßig Veranstaltungen durch, die bei Gemeindegliedern ein Bewusstsein für die Veränderung des Lebensstils schaffen und ihnen helfen, nachhaltige Verhaltensweisen umzusetzen
- Wir thematisieren regelmäßig das Thema Konsum und schaffen ein Bewusstsein für Suffizienz (was brauchen wir wirklich?), Kreislaufwirtschaft etc., indem wir Flohmärkte, Tauschbörsen etc. planen und nutzen
- Wir feiern jährlich den Schöpfungstag und nutzen andere Gottesdienste, um auf die Bewahrung der Schöpfung hinzuweisen
- Gesellschaftliche Fragen und Themen der Einen Welt sind in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen ausreichend präsent (Beispiele für nachhaltige Predigten: www.nachhaltig-predigen.de)
- Unsere Partnerschaften mit anderen Gemeinden in der Unität oder innerhalb unserer Provinz halten wir durch regelmäßig Besuche oder Aktionen am Leben (auch durch Videoschaltungen)

Wir schaffen es nicht allein: Zusammenarbeit mit anderen

- Wir öffnen unsere kirchlichen Räume für Initiativen und Gruppen in der Umgebung, die sich sozial, demokratisch, ökologisch etc. engagieren.
- Wir stellen unsere Räume auch engagierten oder sozial verletzlichen Gruppen zur Verfügung, die nicht in der Lage sind, sich ausreichend finanziell zu beteiligen
- Wir unterstützen lokale und regionale Initiativen und Aktionen zu den Handlungsfeldern Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung und arbeiten mit ihnen zusammen
- Die Zusammenarbeit mit der Herrnhuter Missionshilfe und anderen Organisationen hat für uns einen hohen Stellenwert
- Wir verkaufen regelmäßig Produkte aus dem Moravian Merchandise oder aus dem Weltladen, mit dem wir zusammenarbeiten
- Wir verwenden Produkte des Moravian Merchandise auch zum eigenen Verbrauch in der Gemeinde
- Bei der Beschaffung von Büro- und anderen Materialien nutzen wir die Kontakte zu benachbarten Gemeinden oder anderen Organisationen, um nach Möglichkeit gemeinsam mit ihnen öko-faire Anschaffungen zu tätigen und ggf. Rahmenverträge der Landeskirchen nutzen zu können.

Diese Checkliste ist erweiterbar. Wir sind dankbar für alle Rückfragen, Anregungen und Kommentare. Bitte schicken Sie sie an cgreichel@gmail.com